

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 36 (1960-1961)

Heft: 8

Artikel: Geistige Landesverteidigung in der Kaserne

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-703647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärdepartement und Militärverwaltung

Die Abteilung für Veterinärwesen

Die vom Oberpferdearzt geleitete Abteilung für Veterinärwesen ist verantwortlich für den gesamten Veterinärdienst der Armee. Die Abteilung gliedert sich in zwei Sektionen:

- eine Sektion für Ausbildung und Material und
- eine Sektion für Pferdelieferung, deren Aufgaben sich wie folgt zusammenfassen lassen:

Im Gebiet der Ausbildung ist die Abteilung für Veterinärwesen verantwortlich für die Schulung der Angehörigen des Veterinärdienstes, nämlich der Veterinäroffiziere und der Hufschmiede; sie besorgt die Kontrollführung dieser Offiziere und Mannschaften und regelt ihre Zuteilung an die Stäbe und Einheiten sowie an die Schulen und Kurse. Die Abteilung für Veterinärwesen ist begutachtende Stelle für alle tierärztlichen Fragen, insbesondere für die Abklärung von Tierschädenfällen infolge militärischer Übungen; sie überwacht die Fleischschau und Lebensmittelkontrolle bei der Truppe und trifft

die nötigen seuchenpolizeilichen veterinärdienstlichen Maßnahmen für die Bekämpfung von Tierseuchen. Die Abteilung beschafft das Veterinärmaterial für die Truppe und verwaltet die Veterinärmagazine und Veterinärmaterialdepots. Sie organisiert und verwaltet die Formationen des Veterinärdienstes (Veterinärabteilungen, Pferdedepots und Pferdekuranstalten) und ordnet den Nachschub an Veterinärmaterial im Kriegs-mobilmachungsfall.

Im weiteren organisiert und leitet die Abteilung für Veterinärwesen die Pferdelieferung für die militärischen Schulen und Kurse und regelt die Ein- und Abschätzungen der Dienstpferde. Außerdem wirkt sie mit beim Ankauf von Militärpferden, bei der Beurteilung der Kavalleriepferde sowie bei der Durchführung der verschiedenen Maßnahmen des Bundes zur Förderung der inländischen Pferde- und Maultierzucht.

In das Pflichtenheft der Abteilung für Veterinärwesen fällt schließlich auch die Leitung des Militärhundewesens.

Geistige Landesverteidigung in der Kaserne

Ein beachtenswerter und zur Nachahmung empfohlener Versuch in Chur

-th. In der Infanterie-Flab.-Rekrutenschule 215 wurde in der Kaserne Chur eine Idee verwirklicht, die weitherum Beachtung und Nachahmung verdient und, ohne große Kosten zu verursachen, wenig Geld, sondern nur guten Willen, Initiative und Verständnis kostet. In einem ansprechenden Bericht, «Streiflichter vom Waffenplatz», schreibt die «Neue Bündner Zeitung» darüber:

«Trotz des Einsatzes technischer Neuerungen, oder vielleicht gerade deshalb, erhält der einzelne Mann, der Mensch, der im Soldatenrock nur äußerlich zurücktreten muß, eine besondere Bedeutung. Nur der Soldat, der auch den Sinn der Ausbildung als Kämpfer innerlich erfaßt, wird in allen technischen Mitteln zwar wertvolle Hilfen handhaben, er wird aber erst dann zum Wehrmann, wenn er erkennt, daß wir allen Grund haben, uns um die Selbständigkeit der Heimat zu wehren.

Es ist deshalb ganz besonders erfreulich, daß den Grundlagen des Wehrwillens alle Beachtung geschenkt wird. Die ältere Garde hat die wirtschaftliche

Not der dreißiger Jahre am eigenen Leibe gespürt, eine Existenz fiel uns nicht so leicht in den Schoß. Sie hat den ersten und ganz sicher den zweiten Weltkrieg erlebt. Wirtschaftliche, politische, geistige und militärische Verteidigung wurden zur täglichen Aufgabe. Die junge Generation kennt diese Zeiten nur noch vom Hörensagen. Es sind nur düstere und verwirrende Prophezeiungen, die uns Tag für Tag in Schlagzeilen und Bildern umbranden, und groß wird die Gefahr, daß man einerseits den Ernst der Weltlage in der wirtschaftlichen Gunst der Gegenwart nicht mehr ernst nimmt und anderseits all das, was unsere Heimat an Wohnlichkeit bietet, als Selbstverständlichkeit hinnimmt.

Aus diesem Grunde ist in der Eingangshalle unserer Kaserne eine dreieckige Plakatsäule entstanden; Rekruten selber — Graphiker und Zeichner — haben Ideen eines Kompanie-Kommandanten in glänzender Art gestaltet. Drei Leitgedanken finden auf je einer Seite durch Wort und Bild eine Ausdrucks Kraft, die zum Denken anregt und manchen Zweifel beseitigt hilft:

„Führer, Verführte, Unterdrückte“ schildert die erste Seite und erinnert an die jüngste Geschichte. Belegte Tatsachen mögen jene Widerstandskräfte wecken, die notwendig sind, um auch uns das furchtbare Schicksal der Versklavung zu ersparen.

„Erhalte unsere Freiheit“ stellt in eindrücklicher Weise die Gegensätze Freiheit—Unfreiheit, wirtschaftlich und politisch dar.

„Brennpunkte des gegenwärtigen Weltgeschehens“ kommen im dritten Bilde zur Darstellung. Luftzwischenfall im Norden, Entwicklung in Kuba und im Kongo

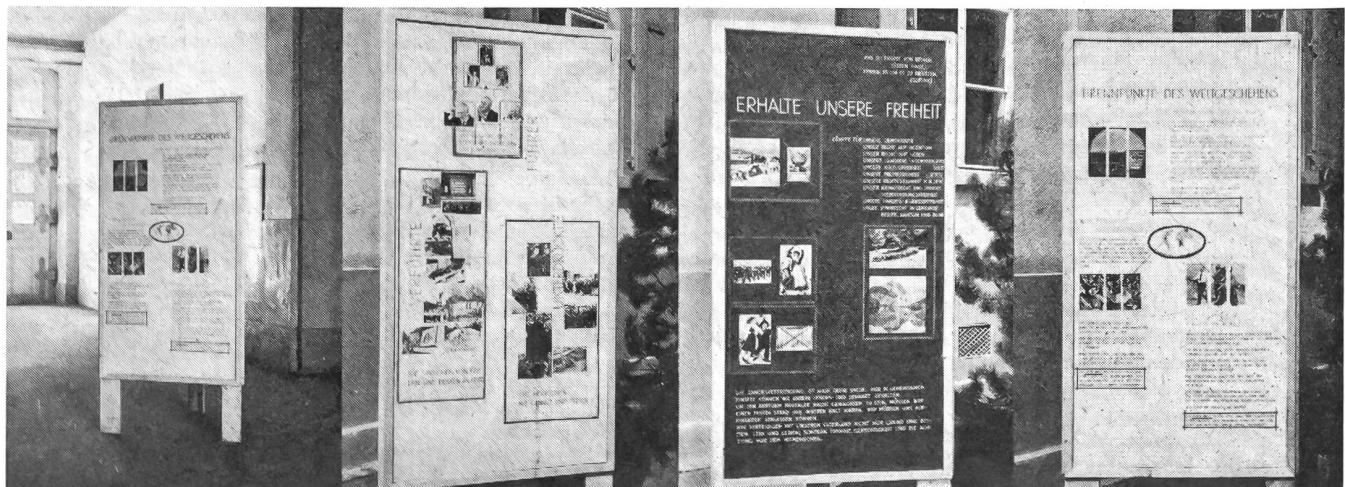
Bilder von links nach rechts:

So präsentiert sich die dreieckige Plakatsäule im Kasernengang; gut beleuchtet und leicht zugänglich.

Die Wand: *Führer, Verführte, Unterdrückte!*

Die Wand: *Erhalte unsere Freiheit!*

Die Wand: *Brennpunkte des Weltgeschehens!*



zeigen dem jungen Wehrmann offen und klar sichtbare Ausschnitte aus der „Arglist der Zeit“.

Mehr als Worte wollen und können solche „Mahnwände“ jene grundlegende innere Einstellung und Überzeugung reißen helfen, ohne die unsere Anstrengungen für eine sinnvolle Landesverteidigung wertlos werden müßten; technisch noch so vollkommene Mittel ersetzen den Menschen, der weiß, was er verteidigt, nie.»

Wir können dem Schulkommandanten in Chur, Oberst Wettstein, zu dieser Initiative nur gratulieren und hoffen, daß er in allen künftigen Schulen unter den Offizieren, Unteroffizieren und Rekruten Mitarbeiter findet, die von sich aus ihren Teil zur Gestaltung dieser lebendigen Aufklärung beitragen und dafür auch Verständnis zeigen. Eine gut realisierte Idee, die auch für so dringend notwendige Aufklärung über die Bedeutung des Zivilschutzes und auch die außerdiplomatische Tätigkeit in den Schulen und Kur-

sen unserer Armee beigezogen werden könnte. Die folgenden Bilder vermitteln unseren Lesern einen Eindruck von der sauberen und anregenden Gestaltung dieser „Mahnwände“. Wie wäre es, wenn sich die Unteroffiziersvereine auf anderen Waffenplätzen unseres Landes mit den zuständigen Kommandanten in Verbindung setzen würden, um von sich aus eine solche Plakatsäule zu gestalten und zu betreuen? Eine dankbare Aufgabe für die Werbe- und Pressechefs der Sektionen des SUOV!

«MIRAGE» contra «DRAKEN»

Vergleichsfliegen der beiden Kampfflugzeuge vor Bundesrat, Landesverteidigungskommission und Schweizer Presse in Emmen, am Alpnachersee und in Meiringen

Von Heinrich Horber, Frauenfeld

Das Eidg. Militärdepartement hat gegen Ende des Monats Oktober die Schweizer Presse darüber orientiert, daß das französische Flugzeug «Mirage III» und das schwedische Flugzeug «Draken 35-B» zu nochmaligen endgültigen Erprobungsflügen in die Schweiz kommen würden. Nun ist dies in der Folge geschehen, und zum Abschluß der Versuchsflüge sind die beiden Baumuster «Mirage» und «Draken» in einer gemeinsamen Demonstration am 30. November 1960 den Mitgliedern des Bundesrates, der Landesverteidigungskommission und der Fach- und Tagespresse eindrücklich vorgeführt worden.

Am frühen Vormittag des 30. November bot sich Gelegenheit, die beiden Delta-Flugzeuge im Eidg. Flugzeugwerk in Emmen aus nächster Nähe zu besichtigen, wobei jedem Flugzeugtyp eine getrennte Halle zugewiesen war, mit deren dekorativer Ausschmückung die beiden Flugzeugbaufirmen gegenseitig wetteiferten.

Über die Eigenschaften der «Mirage III», die mit ihrer gesamten Ausrüstung an zuzuladenden Bordwaffen gezeigt wurde, referierte Generaldirektor M. Vallières von der französischen Flugzeugbaufirma Générale Aéronautique Marcel Dassault. Er wies auf die hohe Geschwindigkeit seiner «Mirage III» hin, die den Wert Mach 2,15, d. h. über doppelte Schallgeschwindigkeit, erreicht und infolgedessen für die Aufgaben der Interzeption — also als sogenannter Abfangjäger — hervorragend geeignet ist. Eine Verwendung für den Erdkampfeinsatz ist diesem Flugzeug ebenfalls zugedacht, was aus der Waffenzuladung an Luft-/Bodenraketen und Bomben hervorgeht. Eine allfällige Lizenzfabrikation dieses Flugzeugmusters in der Schweiz liege — wie Generaldirektor Vallières erklärte — durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Im anderen «Lager» — in der Werkhalle II — zeigten die Schweden ihr Allwetter-Überschall-Jagd- und Kampfflugzeug SAAB 35 H «Draken» mit seiner gesamten Ausrüstung und Bewaffnung. Hier gaben der Generaldirektor Trigge Holm und der technische Di-

rektor der Svenska Aeroplan A. B., Lars Brising, interessante Aufschlüsse über diese Maschine mit ihrem augenfälligen, bemerkenswerten Doppeldelta-Flügel, der diesem Flugzeug sein charakteristisches Aussehen gibt. Die Type 35 H ist die für schweizerische Bedürfnisse weiterentwickelte Version 35 B (H bedeutet «Helvetia»). Es ist also ein Flugzeug sozusagen auf unsere speziellen Ansprüche und Verhältnisse «zugeschnitten». So wurde das Triebwerk mit einem in Schweden konstruierten Nachbrenner ausgestattet, welcher die Schubleistung der in Schweden in Lizenz gebauten britischen Rolls Royce «Avon»-Strahlenturbine um 32 Prozent erhöht. Nach schweizerischen Wünschen anlässlich der früheren Erprobungsflüge mit dem «Draken» wurde auch — wie der technische Direktor von SAAB erklärte — die Kabinenhaube zwecks besserer Sicht für den Piloten abgeändert, und am Rumpfhinterteil wurde — nach den Erläuterungen von SAAB-Generaldirektor Holm — dank wertvollen Anregungen seitens der schweizerischen Wunschliste ein kleines Heckrad angebracht, das auch dem weniger gewandten Piloten Landungen mit großem Anstellwinkel erlauben werde.

Auch der «Draken» ist für den allfälligen Nachbau (Lizenzbau) in der Schweiz überaus geeignet, da dieses Flugzeug von Anfang an für eine wirtschaftliche Produktion in zahlenmäßig relativ bescheidener Auflage entworfen wurde. So bedingt z. B. der «Draken»-Lizenzbau daher nur die Anschaffung einiger weniger Spezialmaschinen. Kostspielige Fräsmaschinen sind dabei weitgehend ausgeschaltet. Bei der Aufteilung des Flugzeuges in einfache Baugruppen wurde besonders auf gute Zugänglichkeit bei Überholungen und Reparaturen Rücksicht genommen, was seine besondere Bedeutung für die Truppe hat, die das Flugzeug im Krieg und im Frieden einsatzfähig erhalten muß.

Das schwedische Flugzeug «Draken», das — je nach Zuladung an Bordwaffen — ein Fluggewicht von 8 bis 9 Tonnen aufweist, ist, wie die «Mirage III», eine überaus geglückte Kombination von Jagd- und Erdkampfflugzeug. Seine

Oberes Bild:

Mirage III für den Erdkampfeinsatz bewaffnet:

2 Behälter mit je 18 Raketen des Kalibers 68 mm; 2 Bomben von je 400 kg Gewicht; 2 Bordkanonen, Kaliber 30 mm.

Unteres Bild:

Der schwedische Draken-35 mit seiner gesamten Waffenausrüstung

a) Als Abfangjäger: 2 Kanonen 30 mm und 2 oder 4 Sidewinder-Fernlenkgeschosse mit Infrarot-Zielsuchkopf und 2 Behälter, enthaltend je 19 ungeladene Bofors-Raketen-Geschosse des Kalibers 75 mm, oder 24 Raketen zu 135 mm.

b) Als Jagdbomber (Erdkampfeinsatz): 18 ungeladene Bofors-Luft/Boden-Raketen vom Kaliber 135 mm oder (wahlweise) 9 Bomben zu je 100 kg oder 4 Bomben zu je 250 kg oder 2 Bomben zu je 500 kg.

Die Mannigfaltigkeit der Waffen, mit denen der Draken ausgerüstet werden kann, zeigt klar die außerordentliche Vielseitigkeit des Waffensystems des J-35-Draken.

